

# Landdienst: Anpacken fürs Traumtöffli

**FERIENJOB** Während der Sommerferien verdienen manche Jugendliche ihr Sackgeld auf dem Bauernhof. Dort werden sie tüchtig gefordert.

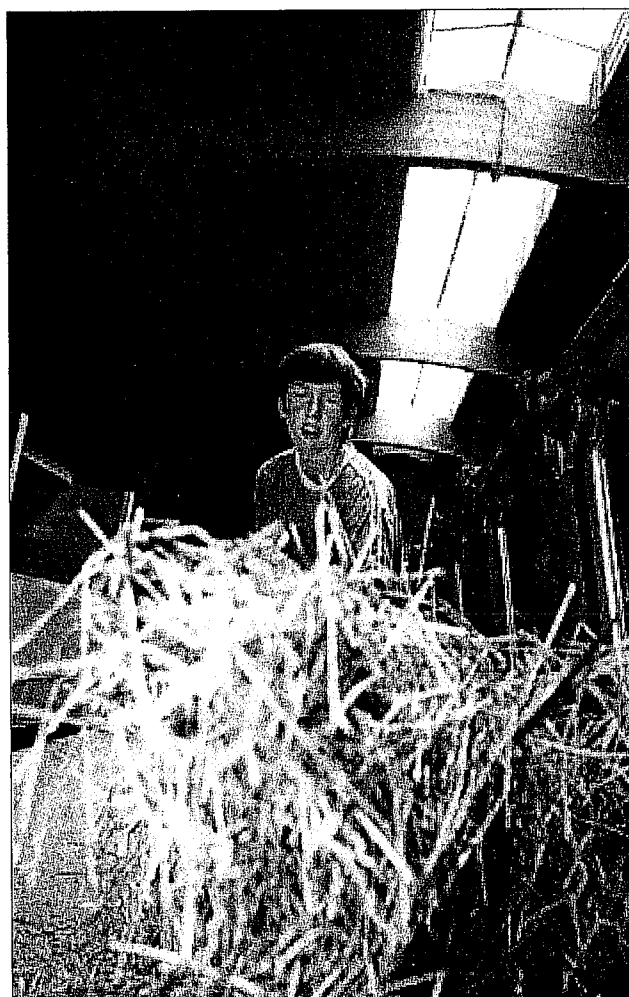
Ramon Steinemann ist einer von rund 200 Jugendlichen pro Jahr, die auf einem Luzerner Bauernhof im Einsatz sind (siehe Kasten). Bei Kaspar und Sabine Birrer in Luthern fühlt er sich nach einer Woche bereits zu Hause.

Über dem «Hof», unweit der Kirche in Luthern, scheint die Sonne. Hündin Simba umkreist bellend alles, was sich dem schmucken, vor drei Jahren erbauten Wohnhaus nähert. Landdienstler Ramon Steinemann aus Buchs ZH säubert mit seinem Gastvater Kaspar Birrer die Liegeboxen der Kühe, um sie nachher neu einzustreuen. Auch Töchterchen Lara, knapp zweijährig, ist mit von der Partie. In Overall und Gummistiefeln verteilt sie eifrig Sägemehl – auch wenns nicht immer dort landet, wo es hin sollte.

## «Was – so oft Kühe melken?»

Als eines der jungen Maikätzchen vorwitzig die Scheune verlässt, zieht ein Leuchten über Ramons Gesicht. «Bei den Büsis bin ich oft», verrät er scheu. Er kenne alle, obwohl es so viele seien. «Ramon wird noch ein richtiger Katzenpapa», er macht ihnen täglich neue «Nestchen» im Heu», sagt Kaspar Birrer mit einem Lächeln. Der zweifache Familienvater beobachtet seine Landdienstschützlinge genau und versucht, ihre Eigenheiten zu respektieren.

Was hat den noch nicht ganz 14-jährigen Fussball- und Angelfan Ramon von Buchs ausgerechnet an den Fuss des Naps im Luzernerland verschlagen? «Ich spare auf ein Töffli», erzählt er beim Znüni. «Als ich in der Zeitung las, dass man beim Landdienst Sackgeld verdienen kann, habe ich mich mit meiner Mutter bei Agriviva angemeldet.» Seit gut einer Woche ist er nun auf seinem ausgewählten Bauernbetrieb. Die sprachlichen Tücken des Kantonswechsels hat er bereits überwunden. Bei den Ausdrücken «Anke», «mäle» und «usechore» habe Ramon zuerst grosse Augen gemacht, erzählt Kaspar Birrer: «Auch dass Kühe morgens und abends gemolken werden müssen, hat ihn Anfangs erstaunt.» Ramons Tagespro-



Ramon Steinemann kam aus Buchs ZH auf den Hof der Familie Birrer in Luthern.

Bild Roger Grütter

gramm wird abwechslungsreich gestaltet. «Er soll Gelegenheit erhalten, möglichst vieles auszuprobieren», sagt Landdienst-Mama Sabine Birrer. Für Ramon geht es – im Gegensatz zum 5-Uhr-Start von Kaspar Birrer – meist erst nach dem Frühstück so richtig los. Als bisheriges Highlight bezeichnet er die Mithilfe bei der «Heugaudi», welche

der Bauernverein Luthern organisierte. Und was mag er weniger? Da muss der Teenager nicht lange überlegen: «Den Stall putzen und Blacken (Unkraut) ausstechen.»

Kaspar und Sabine Birrer nehmen bereits im zweiten Jahr, jeweils von Mai bis Ende Oktober, Landdienstler auf ihrem 23-Hektar-Bergbetrieb auf. Sie

## 12 Franken oder mehr pro Tag

**FERIENJOBS** gk. Agriviva, vormals Landdienst, vermittelt Ferienjobs auf Bauernhöfen für Jugendliche zwischen 14 und 25 Jahren. Für die zwei- bis achtwöchigen Einsätze wird ein altersabgestuftes Taschengeld (mindestens 12 Franken pro Tag) bezahlt. Gemäss Jolanda Dietiker, stellvertretende Geschäftsleiterin von Agriviva Schweiz, arbeiten jährlich schweizweit rund 2500 Jugendliche bei rund 860 Bauernfamilien. Über 50 Prozent davon sind zwischen 14 und 16 Jahre alt.

Voraussetzungen für die Jugendlichen: Offenheit für neue Kontakte und Bereitschaft, bei landwirtschaftlichen Arbeiten und/oder bei der Kinderbetreuung mitzuhelfen. Für die Bauernfamilien: Zeit und Freude, Jugendlichen die Facetten der Landwirtschaft näher zu bringen und sie schrittweise zu lehren, Verantwortung zu übernehmen. Wichtig: Die Jugendlichen ersetzen keine Arbeitskraft. Die Vermittlungsstellen vor Ort betreuen die Landdienstler und deren Familien.

### HINWEIS

► Mehr Infos zum Landdienst:  
[www.agriviva.ch](http://www.agriviva.ch) ◀

treten damit in die Fussstapfen ihrer Eltern: «Die haben das auch ein paar Jahre gemacht», sagt Kaspar Birrer.

### Ehemalige kehren zurück

Den Impuls, sich bei Agriviva anzumelden, habe für ihn aber auch ein Zeitungsartikel ausgelöst: «Ich schätze den Kontakt mit jungen Menschen und zeige ihnen gerne die Vielseitigkeit der landwirtschaftlichen Arbeit», sagt Birrer. «Oft können wir auch von unseren Gästen lernen, weil sie neue Ideen und andere Lebenskulturen mitbringen.» Es ist ein gegenseitiges Geben und Nehmen, ergänzt Sabine Birrer. Dass die beiden äusserst offene, «gspürige» Landdienstler sind, erfahren sie bei Wiederanmeldungen von Ehemaligen – und auch Ramon kann sich gut vorstellen, nächstes Jahr wiederzukommen. Bestimmt hat es dann wieder neue junge Kätzchen.

GABY KINDLER  
kanton@luzernerzeitung.ch